Kreistagssitzung 26.10.26
Redebeitrag BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zu TOP 5
Anforderungsprofil regionaler Nahverkehrsplan

Sehr geehrter Herr Landrat,

sehr geehrte Damen und Herren!

Das heute zu beschließende Anforderungsprofil stellt die Grundlage dar, auf der die Fortschreibung des Regionalen Nahverkehrsplans aufbaut.

Das bedeutet: Wir legen damit nicht mehr und nicht weniger fest als die Mindeststandards.

Es bedeutet nicht: Wir müssen alles bis ins kleinste Detail jetzt schon in diesem Papier festlegen. Geht es ans konkrete Ärmelhochkrempeln – ans Ausschreiben neuer Linienbündel für unseren Landkreis – dann haben wir das Recht und die Pflicht, in den Gremien zu beraten, welche Erwartungen wir hier haben – auch über die *basics* hinaus.

Was aber bereits mit dem heutigen Beschluss gewährleistet ist, sind einige zentrale Kriterien, die künftige Linienbündel zu erfüllen haben. Ich nenne stellvertretend die Punkte, die uns besonders wichtig sind:

Barrierefreiheit: Niederflur- oder Low-Entry-Fahrzeuge, die im Zusammenspiel mit ausgebauten Haltestellen eine vollständige barrierefreie Nutzung ermöglichen – werden mit dem heutigen Beschluss noch einmal betont und festgehalten.

Automatische Fahrgastzählgeräte bei Neufahrzeugen und elektrisch betriebenen Bussen: Das ist wichtig, denn ohne belastbare Zahlen planen wir blind!

Saubere Antriebe: Mit dem Gesetz über die Beschaffung sauberer Straßenfahrzeuge verpflichten wir uns zu sauberen und lokal emissionsfreien Antrieben, wo immer die Flotte es erlaubt. Das ist ein klares Signal gerade auch für die Ortskerne, durch die unsere Busse fahren.

Der Teufel steckt wie so oft im Detail:

Nehmen wir die Haltestelle an der B51, Höhe Sirzenich. Sie wird jeden Tag von Pendler*innen aus der Region genutzt, die ihren PKW auf dem angrenzenden Park&Ride-Parkplatz abstellen und mit dem Bus weiterfahren. Sie wird von gleich 4 VRT-Linien (25, 259, 400, 420) und einer luxemburgischen Linie nach Kirchberg angefahren. Es handelt sich also um eine zentrale Haltestelle im Pendelverkehr!

Der VRT hat hier seine Aufgaben gemäß den Vorgaben des Anforderungsprofils erfüllt: Die Haltestelle verfügt über einen schmucken Haltestellenmast mit Schild und Fahrplankasten.

Damit hat es sich aber. Denn weitere Ausstattung fehlt: die Fahrgäste sind der Witterung schutzlos ausgeliefert, eine Möglichkeit sich während des Wartens zu setzen, fehlt.

Dass dieser Punkt im Anforderungsprofil nur eine Empfehlung an den Straßenbaulastträger ist, wäre noch zu verkraften. Problematisch ist: Die Haltestelle liegt auf dem Gebiet der Stadt Trier – wir sind also gar nicht der Baulastträger.

Natürlich dürfen wir nicht zulassen, dass hier unsere selbst gesetzten Mindeststandards nicht erfüllt werden, obwohl die Haltestelle vor allem vom VRT angefahren wird und vor allem von Pendler*innen aus unserem Landkreis genutzt wird.

Deswegen sind hier dringend Gespräche mit allen Beteiligten nötig, um eine zeitnahe Lösung herbeizuführen! Einen entsprechenden Antrag legt unsere Fraktion schriftlich vor.

Ein zweiter Punkt zum Thema Pendelverkehr sei hier noch erwähnt: Viele Luxemburg-Pendler*innen aus unserem Kreis nutzen die Haltestellen in Ralingen und im benachbarten Rosport zum Umstieg. Eine zusätzliche Schleife von wenigen Minuten könnte hier ein großes Nutzerpotenzial aktivieren. Das gehört dann allerdings schon in die konkrete Beratung der Linienbündel (Stichwort Ärmelhochkrempeln) – auch dafür werden wir dann einen Antrag einreichen.

Und damit zu einem wichtigen Thema und *dem* zentralen Grund, warum wir heute zustimmen müssen, um unser Ärmelhochkrempeln nicht weiter zu verzögern: Es geht um das Gefühl des Abgehängtseins im ländlichen Raum.

Ein funktionierender ÖPNV ist eine der wichtigsten Stellschrauben gegen dieses Abgehängtsein, nicht nur für die Menschen vor Ort, sondern für den Zusammenhalt unserer gesamten Gesellschaft!

Zugespitzt könnte man es sogar so formulieren (und hier möchte ich ein Zitat einbringen, das im Zusammenhang einer von Greenpeace beauftragten Studie des EFBI (Else-Frenkel-Brunswik-Institut) Leipzig entstanden ist):

> „Wo der Bus weniger fährt, wählen mehr Menschen extrem rechts. Wer sich abgehängt fühlt, misstraut politischen Institutionen und ist empfänglicher für rechtspopulistische Erzählungen. Fehlende Busse und Bahnen gefährden nicht nur die gesellschaftliche Teilhabe und das Klima, sondern auch die Demokratie.“[1]

Um Missverständnisse zu vermeiden: diese Studie behauptet natürlich nicht, wo wenig Busse fahren, wählen Menschen automatisch extrem rechts. Und das so verkürzt darzustellen, liegt auch mir fern!

1 Marissa Reiserer, Greenpeace, https://presseportal.greenpeace.de/249505-schlechter-opnv-schwacht-vertrauen-in-demokratie/ [letzter Zugriff 22.10.26]

Die Studie belegt empirisch etwas, das uns im Grunde genommen längst klar ist: Wo sich Menschen abgehängt und nicht gesehen fühlen, baut sich mit der allgemeinen Frustration auch das Vertrauen in die Demokratie ab – und genau das macht es populistischen Gruppierungen leicht, mit vermeintlich einfachen Lösungen anzuknüpfen. Und ein Gradmesser unter vielen für das Gefühl des Abgehängtseins ist eben auch der ÖPNV!

Wie sieht das vor der eigenen Haustür aus? Ich habe mir dazu die Mühe gemacht, die Ergebnisse der letzten Landtagswahl noch einmal anzusehen und mir die Orte aufzuschreiben, in denen die AfD in unserem Kreis besonders hohe Zweitstimmenanteile erzielt hat. Wenig überraschend: fast alle dieser Orte liegen in dem hellgelben Bereich der Karte, die der VRT zur Raumstruktur vorgelegt hat.[2]

Sie liegen damit im ländlichen Raum; in Orten, ohne eigene zentralörtliche Funktion. Und damit genau in den Bereichen, für die das Anforderungsprofil, das wir heute beschließen, erstmals verbindliche Mindeststandards festlegt: einen Grundtakt für die Verbindung zum nächsten Grund- oder Mittelzentrum, Bedienzeiten, die auch Menschen ohne Auto eine Tagesstruktur ermöglichen, und eine Erschließungsqualität, die nicht davon abhängt, ob der eigene Ort gerade Glück mit einer Linienführung hatte.

Das ist die eigentliche Botschaft des heutigen Beschlusses: Er gilt gerade für diese hellgelben Flächen, die laut LEP (Landesentwicklungsprogramm) große Gebiete unseres Kreises ausmachen. Auch die dortigen Dörfer und kleinen Orte müssen über Busse, RufBusse oder Bahn an den ÖPNV angeschlossen sein, wenn wir ernst machen wollen mit der „ausreichenden“ Bedienung, die das Personenbeförderungsgesetz einfordert – und mit den gleichwertigen Lebensverhältnissen, denen sich auch dieser Kreistag verpflichtet hat.

Halten wir also fest: Wer Abgehängtsein bekämpfen will, muss dem ländlichen Raum eine verlässliche, taktgebundene Mobilität anbieten – an Werktagen, am Wochenende, abends. Genau diese Maßstäbe bringen wir heute auf den Weg.

Dankeschön.

2 Kurzfassung Anforderungsprofil, S. 8